

# Lieber Freund

Autor(en): **Morgenthaler, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **20 (1952-1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-759311>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieber Freund,

Venedig, 20. 6. 52

Ich bin etwas erschrocken, als ich hier von der «Neuen Schweizer Rundschau» die Aufforderung erhielt, öffentlich unter die Gratulanten zu treten, die Dir zum 75. Geburtstag ihre Wünsche entbieten. Ein reichbefrachtetes Heft ist geplant mit Namen von internationalem Glanz und Schwergewicht. Man wird Dich durchleuchten darin, auseinandernehmen und wieder zusammensetzen, und die gescheiten Worte, wären sie Lorbeerblätter, würden Dich bedecken vom Kopf bis zum Fuß — und hättest erst noch genug, ein Jahr lang den Sonntagsbraten zu garnieren damit. *Ein* Grundton aber wird wie ein Orgelpunkt all diese Beiträge zusammenhalten: Verehrung und Dankbarkeit werden Dir zuströmen aus aller Welt und mit besonderer Freude jeden erfüllen, der das Glück hatte, Dir in irgendeiner Weise nahezustehen. Seit mehr als dreißig Jahren gehört nicht nur Dein Werk, sondern auch Deine Freundschaft zu meinem Leben. Ich bin Dir dankbar für beides. Was mich in dieser langen Zeit bewegte, fand oft seinen Niederschlag in den Briefen, die ich Dir schrieb, und das Lachen und das Weinen werden sich darin die Waage halten.

Du hast das alles immer gütig aufgenommen, hie und da freilich nicht ohne einen Stoßseufzer über die unvernünftigen Briefschreiber, die Dir täglich den Briefkasten füllen. Aber jeder denkt, das gehe nicht ihn an, sondern die andern, und schreibt fröhlich weiter drauflos. Schon trug ich mich mit der Idee, Dir einen kleinen Reisebericht aus Venedig zu senden. Da kommt die «Rundschau» dazwischen und möchte auch von mir, wenn möglich, etwas Gescheites haben. Bekümmert und verlegen schaue ich aus meinem Fenster an der riva degli Schiavoni aufs Meer hinaus. Ein großes Handelsschiff liegt gegenüber und verdeckt mir die Sicht auf San Giorgio. Es ist beladen mit Kisten so groß wie Gartenhäuschen. Ich glaube, es rüstet sich zur Abfahrt; ein kleines Fähnchen wird eben hochgezogen und flattert jetzt unnütz und lustig über der schweren Fracht... Plötzlich kommt mir der Gedanke: dieses Schiff ist die «Rundschau» mit ihrer gewichtigen Ladung, und das Fähnchen oben — das möchte ich sein mit meinem Beitrag hier. Jetzt bewegt es sich wild und aufgeregte im Wind, und wie ein kleines farbiges Händchen winkt es Dir, lieber Freund, meine schönsten Wünsche und Grüße zu.